

Zugluft zu schwach ist, dann geht das Gewicht ruhig weiter, denn es hat noch zwölf Stunden Reservekraft, welche noch niemals bis zur Hälfte erschöpft war. Fig. 2 (62) und Fig. 4 und 5 (61) stellt einen Hemmschuh dar, welcher mit einem Gummirad in Kontakt kommt (Fig. 5 [17]), sobald das Gewicht aufgezogen ist. Er hält die Motorschraube geschlossen (Fig. 4 [61]), bis das Gewicht den Auslösungsarm wieder erreicht, welcher durch einen plötzlichen Sprung von der horizontalen Lage in die perpendikuläre fällt. In demselben Moment setzt sich die Motorschraube in Bewegung. Am vorderen Ende der Motorachse ist ein Trieb (Fig. 5 [18]),

ein Bild von dem ewigen Aufzug zu machen. Die Zeichnung Fig. 1 zeigt, daß die Uhr am Aufziehen ist, daher der Auslösungsarm (Fig. 1 [54]) abwärts hängt; am selbigen ist ein kurzes Kettchen befestigt, dessen anderes Ende am unteren Ende des Gewichts ebenfalls befestigt ist; wenn sich nun das Gewicht aufzieht, so wird durch das Kettchen der Auslösungsarm wieder in horizontale Position gezogen, respektive die Scheibe (Fig. 1 [45]), welche mit dem Auslösungsfinger in Verbindung ist, verursacht bei der Vierteldrehung durch den Einschnitt, daß es die Hemmungsstange (Fig. 1 [41]), an dessen Ende eine Rolle ist (Fig. 1 [43]), welche in

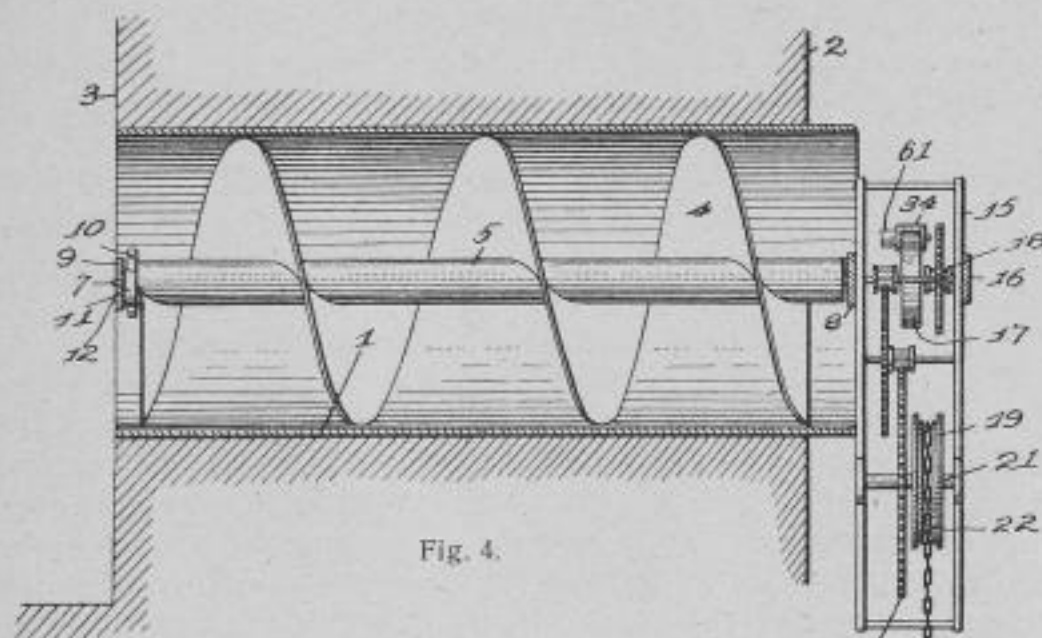


Fig. 4.

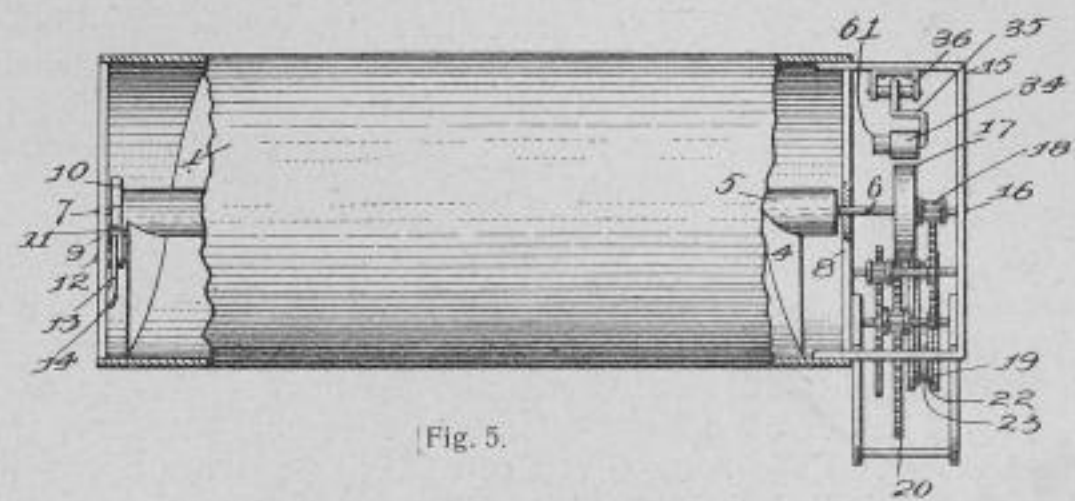


Fig. 5.

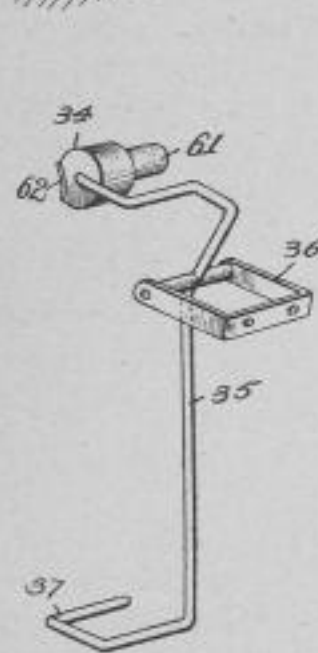


Fig. 2.

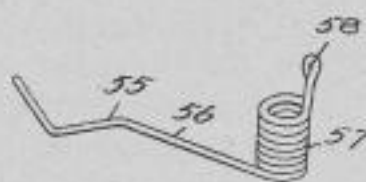


Fig. 3.

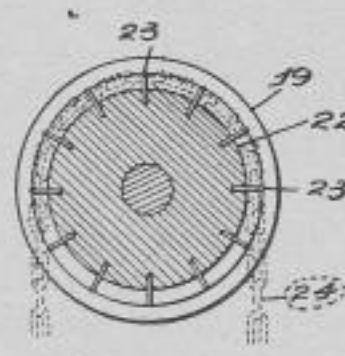


Fig. 6.

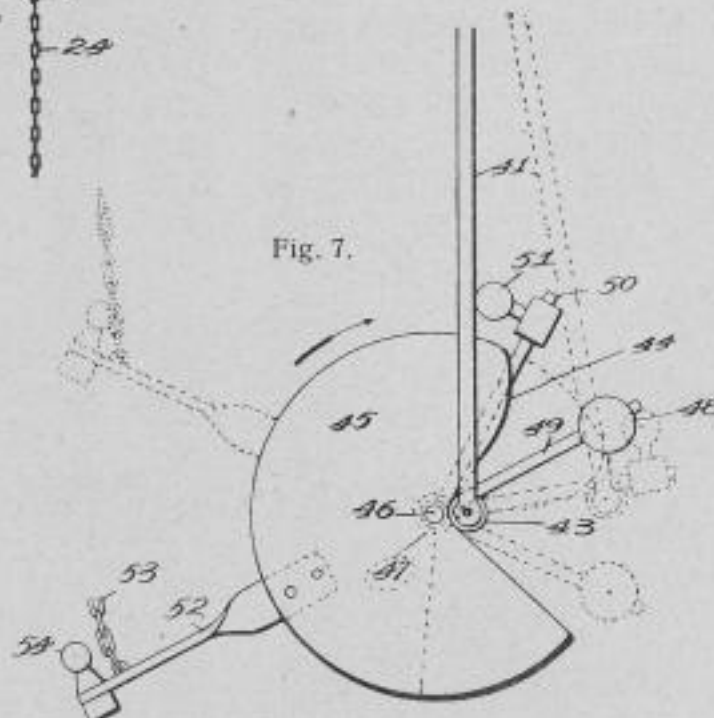


Fig. 7.

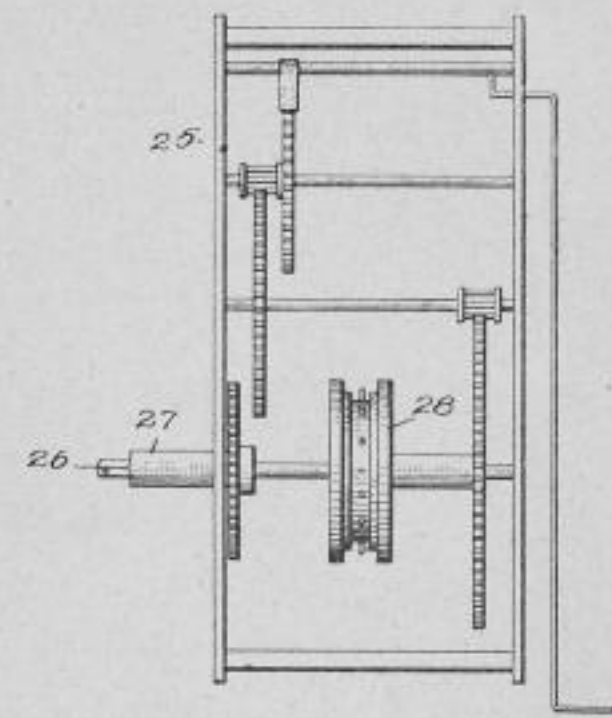


Fig. 8.

welches ein einfaches Laufwerk in Tätigkeit setzt; das letzte große Rad hat eine Kettenwalze (Fig. 4 [19]), das Regulatorwerk (Fig. 8) hat an dem Haupt- oder Zenterrad (Fig. 8 [28]) ebenfalls eine Kettenwalze, welche auf einem Rohr sitzt, das am Rad befestigt ist. Durch das Rohr bewegt sich der Wellbaum oder die Zeigerstange (Fig. 8 [26]). Die endlose Kette (Fig. 1 [24]) bewegt sich über das Hauptkettenrad (Fig. 1 und 4 [19]), geht dann herunter bis beinahe auf den Boden vom Gehäuse (Fig. 1 [32]), alsdann wieder aufwärts über die Kettenwalze vom Uhrwerk (Fig. 1 und 8 [28]), dann wieder herunter bis unter den Kloben (Fig. 1 [30]), an welchem ebenfalls das Uhrgewicht hängt und nun wieder aufwärts nach dem Anfangspunkt. Nur durch dieses System der Kette war es mir möglich, den ewigen Umlauf herzustellen; es ist daher sehr interessant, einen klaren Einblick über den Gang der Kette zu haben, um sich

den Einschnitt mündet, auf die Seite geschoben wird; damit nun der Hemmungsschuh sich nicht allmählich der Hemmungsrolle nähert, sondern durch einen plötzlichen Sprung, so gleitet die Stange während der Oszillation über eine Kniefeder (Fig. 3 [55]). Damit sie leicht arbeitet, ist an der Stange eine Rolle angebracht. Wenn nun das Gewicht abläuft, so bewegt es die Oszillationsstange wieder in entgegengesetzter Richtung und löst durch einen plötzlichen Sprung den Motor aus, welcher sich dann augenblicklich in schnelle Bewegung setzt.

Die erste Uhr, welche ich konstruierte, zieht bereits seit drei Jahren ungestört auf.

Meine Idee war hauptsächlich, den Mechanismus für Turmuhren zu verwenden, jedoch hat es mir bis jetzt an Zeit und den nötigen Mitteln gefehlt, um weiter zu experimentieren und meine Erfindung auf den Markt zu bringen.



Eine neue englische Uhrmacher-Innung.

In der Januar-Ausgabe des englischen Fachblattes The Watchmaker, Jeweler & Co. erschien ein Brief von dem Erfinder der „Karussell“-Uhrwerke, Herrn H. Bonniksen aus Coventry, der neulich eine Vortragsreise durch England machte und bei dieser Gelegenheit im Verkehr mit den Uhrmachern empfand, wie notwendig ein engerer Zusammenschluß der englischen Uhrmacher zur Hebung ihres Standes sei und der unter Hinweis auf die deutschen Verbände die Gründung einer englischen Uhrmacher-Gilde oder -Innung anregte.

H. Bonniksen wurde im Jahre 1859 in Bau in Schleswig, welches damals noch zu Dänemark gehörte, als Sohn von einfachen Landleuten geboren. Durch einen Unfall in seiner Jugend war er darauf angewiesen, einen sitzenden Lebensberuf zu wählen, und da in seiner Heimat die Auswahl von solchen nicht groß war, so kam er zu dem Uhrmacher N. P. Thormark in Apenrade in die Lehre, bei welchem er natürlich keine höhere technische Ausbildung erlangen konnte. Er ging deshalb später nach Kopenhagen, um sich zu ver-